

1./VII. 1916

Mitteilungen von unterrichteter Seite.

Von einer mit den österreichischen Tabakproduktions- und Verarbeitungsverhältnissen vertrauten Seite erhalten wir folgende Erläuterungen:

Der Tabakverbrauch in Oesterreich-Ungarn ist seit Ausbruch des Krieges gestiegen. Das ist eine bereits wiederholt festgestellte Tatsache. Trotz der überseeischen Blockade ist aber ein wirklicher Mangel an Tabak und Tabakfabrikaten bisher nicht eingetreten. Geringere Mengen von überseeischen Tabaken stehen nur für Virginiatabake und Havanna-provenienzen zur Verfügung. Von den letzteren läßt sich mit den vorhandenen Mitteln immer noch das Auslangen finden, denn sie stellen als verarbeitetes Produkt keinen Massenverbrauchsartikel, sondern eine Luxusqualität dar, für die der Abnehmerkreis beschränkt ist. Anders liegt es mit den aus Nordamerika bezogenen Virginiatabaken, aus denen vornehmlich die „Virginia“ und „Virginiofa“ erzeugt werden. In diesen herrscht Mangel, weil die Zufuhren ausbleiben.

Alle anderen Tabaksorten, deren die österreichisch-ungarische Tabakregie bedarf, sind vorhanden. Die heimische Tabakproduktion ist allerdings erheblich zurückgegangen, die Tabakernte aus Galizien fehlt vollständig, die dalmatinische Ernte ist bedeutend reduziert und auch die ungarische Tabakkultur ist schon im Vorjahre erheblich im Quantum gesunken und in diesem Jahre noch weniger ergiebig geworden. Die Tabakregie muß daher mit bedeutend höheren Gestehungskosten rechnen, denn nicht nur die heimische Produktion ist teurer geworden, auch der aus dem befreundeten Auslande bezogene Tabak kostet um ganz nette Beträge mehr als früher. Es läßt sich nicht leugnen, daß außer den hohen Tabakeinkaufspreisen auch die sonstigen Produktionsverhältnisse für eine Erhöhung der Preise für Tabak und Tabakfabrikate sprechen. Kann doch gar kein Zweifel obwalten, daß die Verarbeitungskosten und Arbeitslöhne heutzutage bedeutend höher gestellt werden. Die Steigerung der Gestehungskosten läßt sich mit mehr als vierzig Millionen Kronen, das sind 25 bis 30 Prozent, berechnen.

Aus der Preissteigerung, die mit dem morgigen Tage in Kraft tritt, ist aber nicht bloß das Erfordernis zu deducieren, das die Tabak- und Zigarettenfabrikation erheischt, sondern, was aus den halbamtlichen Mitteilungen der Finanzverwaltung bereits bekannt ist, sollen die erzielten Mehreinnahmen dazu dienen, den Zinsendienst für die Kriegsanleihen mitzübernehmen. Es soll also aus den erzielten Mehreinnahmen dem Staate eine sichere Einnahmequelle eröffnet werden. Man rechnet mit einer nennenswerten Summe. In irgendeine Kalkulation oder Bilanzierung kann man sich aber nicht einlassen. Darauf kann es aber nicht ankommen. Man wird eben nach einer angemessenen Zeit die erzielten Ueberschüsse feststellen, sie ihrer Bestimmung zuführen und erst das Ergebnis mehrerer Jahre kann zur Grundlage einer ungefähren Präliminierung bei Aufstellung der Bedürfnisse des Staatshaushaltes führen. Angesichts dieses Verwendungszweckes der angestrebten Mehreinnahmen ist es wohl nicht zu empfehlen, daß mit einer in absehbarer Zeit zu gewärtigenden Herabminderung der nunmehr erhöhten Preise gerechnet werde. Denn das Bedürfnis, aus dem Tabakgefälle die erwähnte wichtige Verpflichtung des Staates zu erfüllen, wird wohl auf eine lange Reihe von Jahren hinaus vorherrschen.

Der in den letzten Tagen wieder schärfer hervorgetretene Mangel an einer Reihe von Tabak-, Zigarren-

und Zigarettensorten im Kleinvertriebe wurde durch die nunmehr in Kraft getretene Preiserhöhung nur insoweit mitverursacht, als aus Bilanzierungsgründen mit der Zulassung der Fabrikate zum Konsum einigermaßen zurückgehalten werden mußte. Das wird in den nächsten Tagen besser werden. Erzeugt wird genug Tabak. Auch verarbeitet wird genug. Und jetzt wird auch genug in den Verkehr kommen.